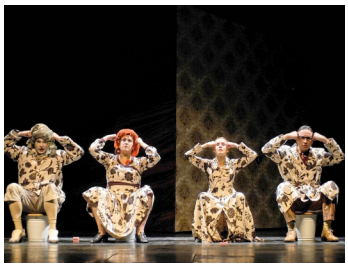

# 7 Operellen. millimeterkrisen und miniaturkatastrophen

UA

Musiken.
Peter Planyavsky. Akos Banlaky. Gilbert Handler. Wolfram Wagner.
Jury Everhartz. Christof Dienz. Kurt Schwertsik.
Texte.
Walter Titz. Hosea Ratschiller/Lukas Tagwerker. Hermes Phettberg. Friederike Mayröcker.
Wolgang Bauer. Radek Knapp. Kristine Tornquist.
Musikalische Leitung. Dorian Keilhack. Regie. Kristine Tornquist.
Bühne. Walter Vogelweider. Kostüm. Julia Libiseller.

31.10 - 20.11. 2004. Tiroler Landestheater. Innsbruck. Jugendstiltheater am Steinhof. Wien.

Kurier, 19. November 2004, Peter Jarolin
Viel mehr als nur Miniaturen ...Das Resultat: “Sieben Operellen”, wie sie stilistisch nicht unterschiedlicher sein könnten in einer vorbildlichen, geistreichen Inszenierung von Kristine Tornquist. Noch zweimal (19., 20.11.) ist diese Koproduktion mit dem Tiroler Landestheater im Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe zu sehen. Ein Mann, eine Frau, ein Zwerg, ein Dieb sowie der französicshe Schriftsteller und Philosoph Voltaire sind die Figuren aller surrealen Miniaturen, denen Walter Vogelweider auf der Bühne einen aufklappbaren Kubus als stimmige Heimat verordnet. Das kompositorische und interpretatorische Niveau ist hoch. Herrlich vor allem: Kurt Schwertsiks “Schlaf der Gerechten” (Text: Tornquist), Wolfram Wagner “Stretta” (Friederike Mayröcker) oder “Die vertauschten Köpfe” (Radek Knapp) von Christof Dienz. Sehr fein!

Wiener Zeitung, 19. November 2004, Edwin Baumgartner
... Am eindrucksvollsten für mich jedoch: “Schutt” von Gilbert Handler, der einen autobiografischen Text von Hermes Phettberg zu einer an der Oberfläche schlichten, sehr berührenden Litanei über ein in Trümmer gegangenes Leben in Einsamkeit formt. Handler fällt auf, denn er setzt völlig anders an als die anderen Komponisten. Und überzeugt gerade dadurch. Die synchronen stereotypen Bewegungen, die Regisseurin Kristine Tornquist für Handlers “Operelle” erfand, hoben sich in ihrer beklemmenden Monotonie auch ab von Tornquists sonst rasanter und pointierter Regie, in der einzelne Figuren, Requisiten und Kostüme (Bühne: Walter Vogelweider; Kostüme: Julia Libiseller) brillant zu einem Geflecht an roten Fäden verwoben werden. Glänzend die musikalische Realisierung durch das Tiroler Ensemble für Neue Musik unter der Leitung von Dorian Keilhack und die schauspielerisch wie sängerisch vorzüglichen Solistinnen und Solisten Renate Fankhauser, Shauna Elkin, Dan Chamandy, Michael Wagner und Klaus Rohrmoser.
Insgesamt ein etwa zu langer, aber auch durch Intelligenz und Originalität verblüffender Abend.

Der Standard, 3. November 2004, Petra Nachbaur
...Ein seltenes, seltsames, aber nettes Projekt, das einigen Dichtern und Komponisten wie Kurt Schwertsik im Sinne des Musiktheaters zu tun gab.....Ähnliche Dichte wird bei Friederike Mayröcker und Komponist Wolfram Wagner erfahrbar, wo Text mit Musik die Begegnung zwischen “lebend” und “verstorben” schafft, zwischen “Johann” und “Johanna”, welche ihrem ebenerdig diktierenden Dichter aus dem Jenseits Kaffee nachschenkt.
Bewegend ist die fragile Zusammenführung im Erinnern, samt einer Rast in der Aida. Welche, nicht Konditorei, sondern große Oper, ganz Pointe ist im wirbligen Teil von Wolfgang Bauer und Komponist Jury Everhartz, wo die Regie sich am weitesten vorwagt, alle Rollen annulliert und lieber als Charaktere gespielte, probende MusikerInnen sieht.

Kleine Zeitung, 3. November 2004, Ursula Strohal
Schutt und Schock, Rosen und Herzblut. Sieben Kurzopern prominenter Autoren und Komponisten fügen sich zu einem schillernden Miniatur-Riesen. Monsieur Voltaire ist immer dabei.
Die riesige Spielzeugschachtel als Drehort des Geschehens (Bühne: Walter Vogelweider, Kostüme: Julia Libiseller) führt in die Wolken. Dort sehnt sich Johanna im Jenseits nach Johann, dem Dichter, der einer Zwergin diktiert. Wolfram Wagner lässt Friederike Mayröckers autobiografischem Libretto “Stretta” die Poesie des Verlustes und komponiert zart dem Wort entlang.
Mit roten Herzen und roten Rosen versprühen Walter Titz (Text) und Peter Planyavsky (Musik) immensen Charme. Hermes Phettberg verbindet in “Schutt” Evangeliums-Zitate mit der Zustandsbeschreibung privater Tragik, minimalistisch perfekt gestützt von Gilbert Handler. Tornquist, die inszenatorisch lustvoll aufbereitet, hat Kurt Schwertsik als humorvollen Partner für eine Alltagsgeschichte über den “Schlaf der Gerechten”.
Dorian Kleihack ist der richtige Mann am Dirigentenpult und hat mit dem Tiroler Ensemble für Neue Musik vorzügliche Instrumentalisten zur Hand. Renate Fankhauser , Shauna Elkin , Dan Chamandy und Michael Wagner und Schauspieler Klaus Rohrmoser bewältigen den siebenäugigen Miniatur-Riesen bewundernswert flexibel.

Salzburger Nachrichten, 2. November 2004, Helga Reichart
“Operellen” für Kluge ... skurril-rätselhaften, surreal-poetischen Operellen-Genuss in unterschiedlichen musikalischen und dramaturgischen Stilen sowie Inhalten. Sieben winzige Opernperlen sind kurz aber prägnant gefasst zu einer lustvoll vertonten Perlenschnur...